

Mein Auslandsjahr in Argentinien – Johanna Weiß

Seit August 2025 bin ich in San Juan, Argentinien. Vorher wusste ich nicht, was auf mich zukommen würde und hatte Angst. Doch jetzt kann ich sagen, dass das eine der besten Entscheidungen war, die ich je getroffen habe. Ich habe einige wundervolle und unvergessliche Erfahrungen gesammelt, neue Freundschaften geschlossen, die Kultur kennengelernt und sogar Spanischkenntnisse erlangt. Ich ging nicht davon aus, dass ich diese Sprache jemals sprechen würde.

Meine Schule nennt sich „La Inmaculada“ und ist eine katholische Privatschule, vor Kurzem begann sie erst wieder auf Grund der dreimonatigen Sommerferien. Sie beginnt jeden Morgen von Montag bis Freitag um 7:20 Uhr und endet um 13:05 Uhr, außer donnerstags, donnerstags endet mein Unterricht um 12:25 Uhr. Der Sportunterricht findet zweimal wöchentlich nachmittags für eine Stunde zusätzlich statt. Drei Mal wöchentlich hissen wir morgens die Flagge, währenddessen stehen wir auf dem Schulhof in unseren Reihen der Klasse und hören das Nationallied zum Flaggehissen (Aurora (Canción a la Bandera)). Zweimal in der Woche haben wir einen „spirituellen Moment“, das heißt wir gehen in die Schulkapelle und beten gemeinsam. Jeden ersten Freitag im Monat haben wir eine Messe mit der ganzen Schule. Die Unterrichtsfächer sind ziemlich unterschiedlich zu denen, die wir an unserer Schule haben, dies liegt zum Teil aber auch daran, dass meine Klasse auf Wirtschaft spezialisiert ist. An den Schulen muss man sich nämlich ab dem vierten Jahr, was ca. der neunten Klasse entspricht, spezialisieren. La Inmaculada bietet Wirtschaft und Gesellschaft, es gibt aber auch Schulen mit z.B Technologie oder Naturwissenschaften.

Ich bin im sechsten und letzten Jahr von Wirtschaft, daher hab ich Fächer wie Sozialwirtschaft, Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltungslabor und Tanzen, da wir nun als Abschlussklasse einige Aufführungen vorbereiten müssen.

Was mir aber an meinem ersten Tag direkt auffiel und immer noch etwas ungewohnt ist, ist, dass manche Lehrkräfte von Schülern mit ihrem Vornamen angesprochen werden und sich zum Teil damit auch vorstellen.

Ich lebe hier natürlich nicht alleine, ich habe eine Gastfamilie, sogar zwei. Teil des Rotary-Austauschprogramms ist es nämlich die Familie mindestens einmal zu wechseln um verschiedene Alltage, Traditionen und Lebensweisen kennenzulernen. Erst vor Kurzem habe ich gewechselt, daher ist mir noch alles etwas neu in der Familie.

Ich habe zwei Schwestern: eine macht ihr Auslandsjahr in Ungarn und eine wohnt hier mit mir zusammen. Meine Gastfamilie hat außerdem ziemlich viele Haustiere: zwei Katzen und drei Hunde. Einer der Hunde ist eines der Welpen der Hündin meiner vorherigen Gastfamilie. Am Wochenende machen wir meistens ein Asado, eine Art Grillen, mit Freunden oder anderen Familienmitgliedern. Oft gehen wir dafür auch an einen See in der Nähe ist, weil es dort schöner ist und man sich danach im See abkühlen kann, aber das machen wir nicht immer. Wir spielen

auch oft „Mensch ärger dich nicht“, weil ich es ihnen als Gastgeschenk mitgebracht habe und es ihnen sehr gefällt.

Bei meiner vorherigen Gastfamilie hatte ich vier kleinere Geschwister, fünf mit der, die in Österreich ihr Auslandsjahr verbringt. Das war eine sehr ungewohnte Erfahrung, da meine eigenen Geschwister alle älter sind als ich. Dennoch war es sehr schön mit ihnen in einem Haus zu leben und sie als Familie zu haben. Oft haben wir gemeinsam Gesellschaftsspiele gespielt, mir wurde auch ein sehr bekanntes Kartenspiel beigebracht: „Truco“. Die Sonntage haben wir immer gemeinsam verbracht.

Im Januar sind wir gemeinsam nach Buenos Aires gereist. Für ein paar Tage waren wir in der Stadt und für fast zwei Wochen waren wir dann am Strand in Mar del Tuyú mit Freunden meiner Gastfamilie. Dieser Urlaub war wirklich richtig schön, da die Freundesgruppe jedes Jahr gemeinsam an den Strand fährt und wir Jugendlichen von morgens bis nachts, zum Teil auch bis zum nächsten Tag, etwas gemeinsam unternommen haben.

Mit Rotary habe ich auch die Möglichkeit Reisen mit anderen Austauschschülern zu unternehmen, uns stehen hier drei Reisen zur Verfügung. In Patagonien war ich bereits im Oktober/ November und im Mai geht's nach Brasilien zum Amazonas, die Reise in den Norden Argentiniens mache ich nicht mit. Patagonien war wirklich wundervoll, ich habe viele neue internationale Freundschaften geknüpft und so viele unglaubliche Orte besichtigt. Rotary veranstaltet auch Camps, eines zu Anfang des Auslandsjahres und eines gegen Ende, welches tatsächlich bald schon ansteht. Die Nächte haben immer ein Motto, z.B. Pyjama Party, Gala, Nächte der Nationen etc., es ist immer ziemlich witzig.

Anfangs gab es natürlich jedoch viele Herausforderungen, viele Dinge an die ich mich gewöhnen musste und die gibt es teilweise auch immer noch, aber das ist normal. Mir fiel es am Anfang schwer die Sprache zu verstehen und zu sprechen, ich konnte die einfachen Worte wie „Hola, ¿cómo estás?“, aber mehr auch nicht. Mit Englisch kommt man hier auch nicht sonderlich weit, die meisten beherrschen die Sprachen nicht wirklich und wenn dann sehr brüchig. Es gibt ein paar, die zum besseren Lernen zu einem Institut gehen, diese Leute können oft besser Englisch sprechen, aber auch nicht alle. Ein Unterschied, an den ich mich ebenfalls erst gewöhnen musste, ist, dass alles hier sehr spät ist. Es wird spät zu Abend gegessen, es wird sich spät getroffen bis spät in die Nacht, viele Menschen kommen verspätet zu Treffen (meistens mind. eine Stunde), jeder geht spät schlafen,... Es zögert sich viel nach hinten aus, weil man tagsüber mit der Hitze nicht viel unternehmen kann und daher die Nacht eher zum Tag macht.

Abschließend kann ich sagen, dass es mir hier wirklich sehr gefällt und dass ich es auch immer empfehlen würde. Klar gibt es Hindernisse oder Herausforderungen, aber die löst man mit der Zeit oder kommt damit klar. Man lernt selbstständiger zu sein, man betrachtet so manche Situationen aus neuen Perspektiven und erlernt sogar eine neue Sprache. Ich durfte bisher schon so viele Erinnerungen sammeln, an die ich mich noch mein Leben lang erinnern werde und dafür bin ich sehr dankbar.



Urlaub in Mar del Tuyú mit der Freundesgruppe meiner Gastfamilie



Patagonienreise mit Rotary



Neujahr mit meiner Gastfamilie